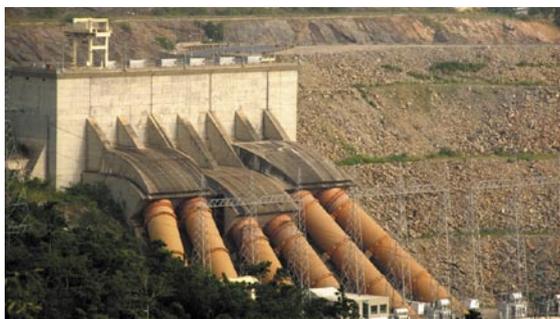


Retten was zu retten ist – neue Weltbank-Beschaffungsregeln

Vor einem Monat, am 12. April, hatte die Geschäftsleitung der Weltbank die Vorschläge für die neuen Beschaffungsregeln vorgelegt bekommen. Eigentlich hätte eine internationale Beratergruppe den „Procurement Policy Review“ am kommenden Montag zur Prüfung erhalten sollen. Dieser Termin wurde überraschend vonseiten der Weltbanker verschoben. Nun heißt es, noch einige Wochen zu warten, bis schwarz auf weiß zu lesen ist, wie das Procurement der Washingtoner in Zukunft aussehen soll.

Die von der Politik generell eingeschlagene Marschrichtung ist klar: Die Weltbank soll ihr Procurement stärker dezentralisieren, sprich, stärker die Beschaffungssysteme der Nehmerländer nutzen. „Das Zeitfenster für grundlegende Richtungsänderungen beim Procurement Review wird sich im Sommer dieses Jahres schließen“,



Wasserkraftwerk in Ghana: Tender für Großprojekte könnten verstärkt von Nehmerländern durchgeführt werden.

sagt Uwe Krenz, World Bank Liaison Manager der European International Contractors (EIC). Er muss es wissen, denn schließlich gehört er zu den Mitgliedern der International Advisory Group on Procurement (IAGP) die die Überarbeitung der Beschaffungsregeln maßgeblich begleitet hat.

Schleichende Abschaffung bewährter Standards

Dass die Beschaffungsrichtlinien der Weltbank nach 60 Jahren einer Runderneuerung bedurften, stand außer Frage. Mit ihrer vorhandenen Personaldecke hätte die Weltbank die Ausschreibung, Überwachung und Nachprüfung ihrer zahllosen Vorhaben ohnehin nicht mehr stemmen können.

Hinzu kommt das gewachsene Selbstbewusstsein und die zunehmende (entwicklungs-)politische Macht von Entwicklungs- und Schwellenländern. Diese wollen – verständlicherweise – Entscheidungen selbst treffen. Wogegen die Bauindustrie seit 2005 am intensivsten kämpft, ist die schleichende Abschaffung eines

bewährten und angesehenen Instruments, das im langfristigen Projektgeschäft bislang Rechtssicherheit garantierte: der von der Weltbank verwendeten Standard Bidding Documents. So wie die Dinge derzeit liegen, sehen die neuen Regelungen lediglich eine Empfehlung (guidance) zur Verwendung der Standardverträge vor. Die Front der Gegner war lange nicht so

geschlossen, wie es zu hoffen gewesen wäre. Während Unternehmensverbände wie die European International Contractors (EIC) und der Verband der Engineeringunternehmen FIDIC dem Vorhaben kritisch gegenüberstanden, entsprach die Neuregelung durchaus den Vorstellungen des BMZ.

„Für Vorhaben unterhalb eines Auftragswerts von 50 Mio USD mag das noch akzeptabel sein, nicht jedoch für große und komplexe Projekte“, sagt Uwe Krenz. Seiner Ansicht nach sollten bei den „large and complex projects“ zwingend die Standard Bidding Documents der Weltbank vorgegeschrieben sein.

Fortsetzung auf Seite 7

Editorial

Ein Leben ohne Überraschungen, das wäre ziemlich langweilig! Im Ausschreibungsgeschäft sollten jedoch möglichst alle Unwägbarkeiten mit ins Kalkül gezogen werden. Denn allzu hoch ist der zeitliche und finanzielle Aufwand für die Ausarbeitung eines konkurrenzfähigen Angebots. In der Regel steigen die Kosten parallel zur Auftragssumme. Höchstmögliche Sorgfalt bei Inhalt und Form muss deshalb oberstes Gebot sein. Dies gilt besonders für die allerletzten Meter des Wettlaufs um einen Tender. Bis zum letzten Tag vor der Deadline wurde am Text und an den Zahlen gefeilt. Bleibt die Frage, wie denn nun das Angebot termingerecht zur ausschreibenden Stelle gelangen kann. Hier auf gibt es nur eine Antwort: Eigenhändig die Angebotsübergabe vornehmen. Die Einschaltung des privaten Kurierdienstes oder gar der Post kann zu unliebsamen Überraschungen führen. Und gerade sie sind es ja, die in diesem Fall vermieden werden sollten.



Wilfried Maus

Ihr Wilfried Maus
wilfried.maus@maerkte-weltweit.de

Inhalt

Top-Themen

AfDB zahlt Studie für Malawi	5
IFC fördert verstärkt Agribusiness	6
Rumänien: Tender für Straßenbau	9

Aktuelle Tender

Nord- und Südamerika	3
Afrika und Nahost	4
Asien-Pazifik	8
Osteuropa	9

Rubriken

Aus der Szene	2
Praxis	5
Hintergrund	6-7
Service	10

Aus der Szene

Philippe Le Houérou: Der Mann für Osteuropa

Wenn am 30. Juni das Fiskaljahr der Weltbank zu Ende geht, dann sind wieder mehr als 5 Mrd USD nach Osteuropa und damit durch die Hände von Philippe Le Houérou geflossen. Seit August 2009 ist der Franzose Vize-Präsident der Weltbank und zuständig für die Region Osteuropa und Zentralasien (ECA). Wichtige Nehmerländer in dieser Region sind die Türkei, Polen und Rumänien. 6,1 Mrd USD flossen im Fiskaljahr 2011 in die ECA-Länder, vorrangig zur Förderung der Bereiche Energie und Bergbau, öffentliche Verwaltung und institutionelle Entwicklung, Gesundheit und soziale Infrastruktur. Im Fiskaljahr 2013 will die Weltbank die Region mit mehr als 5,3 Mrd USD bei der Projektfinanzierung unterstützen. In erster Linie geht es um Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, zur Reform sozialer Dienstleistungen und zur Verbesserung der Energieeffizienz und Förderung von Klimaschutzvorhaben. Für all diese Vorhaben wird der in Montpellier geborene Le Houérou verantwortlich zeichnen, dessen Lebens-



lauf so international ausschaut, wie es sich für einen Weltbanker gehört.

In Frankreich geboren, in Nordafrika und in Italien aufgewachsen, studierte er an der Kadenschmiede „Institut d'études politiques de Paris“, der legendären „Sciences Po“, wo er auch seinen Doktor machte. Ein weiterer Studienaufenthalt führte ihn nach New York, an die Columbia University. Anfang der 90er Jahre folgte der Einstieg bei der Weltbank als Young Professional, wo er unter anderem als Volkswirt unter anderem für Russland und später für Madagaskar zuständig war. Im Mai 2006 wurde Le Houérou Weltbank-Vize-Präsident für Concessional Finance and Global Partnerships. Zudem leitete er eine Arbeitsgruppe der Weltbank zur Optimierung des IKT-Bereichs. In seiner Funktion als Leiter der ECA-Abteilung koordiniert Le Houérou die Arbeit von mehr als 800 Weltbankmitarbeitern am Hauptsitz in Washington sowie in 23 Länderbüros und von Weltbankexperten in zwei mobilen Arbeitseinheiten in der Region.

Inger Andersen mit spannender Mena-Mission

Die Dänin Inger Andersen ist seit Kurzem Vize-Präsidentin der Weltbank mit Zuständigkeit für die Mena-Region (Middle East and North Africa). Spannender könnte diese Aufgabe kaum sein angesichts der politischen und wirtschaftlichen Turbulenzen, die Nordafrika in den öffentlichen Fokus gerückt haben. Rund 1,8 Mrd USD haben Weltbank und die Internationale Entwicklungsorganisation (IDA) im Fiskaljahr 2012 (1.7.2011 – 30.6.2012) an Finanzmitteln für Projekte an die Regierungen der Mena-Länder ausgeliehen, was knapp 5 % des Gesamtbudgets der Weltbankgruppe von 35,3 Mrd USD für diesen Zeitraum entspricht. In den Mena-Ländern werden Weltbank und IDA insbesondere Vorhaben in den Bereichen Regierungsstabilität, soziale und wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigungsförderung und Umweltschutz fördern. Inger Andersen wird sich besonders zur Erreichung dieser Ziele einsetzen.



Sie war vor ihrer Ernennung zur Vize-Präsidentin der Mena-Region zuständig für die Abteilung für Nachhaltige Entwicklung, mit den Schwerpunktthemen Ernährungssicherung, nachhaltiger Umweltschutz, soziale Reformen und Klimaschutz. Afrika zieht sich wie ein roter Faden durch den CV der Dänin. Sie kam 1999 zur Weltbank und arbeitete dort zunächst als Sektormanagerin und Regionaldirektorin für Afrika und die Mena-Region. Vor ihrer Weltbank-Zugehörigkeit war sie zwölf Jahre beim Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) tätig, wo sie u.a. Delegationsmitglied der Middle East Multilateral Peace Talks war. Zuvor hatte sie fünf Jahre lang im Sudan gelebt. Inger Andersen besitzt einen Mastertitel für Development Economics and African Politics der University of London.

Infrastrukturexperte: Thomas Maier

Beim Jahrestreffen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung an diesem Wochenende in Istanbul wird auch ein Deutscher zu den gefragten Gesprächspartnern gehören: Thomas Maier steht an der Spitze der Infrastrukturabteilung der in London ansässigen Bank. Bereits 1993, zwei Jahre nach der Gründung der EBRD, war der gelernte Banker von der Investment-Bank NatWest Markets zu dem gerade im Aufbau befindlichen Institut gewechselt. Dort wurde er zunächst als Senior Banker im Länderteam für Rumänien, Moldau, Kroatien und die Ukraine einge-



setzt. Es folgte die Beförderung zum stellvertretenden Direktor in der Fachabteilung für Municipal and Environmental Infrastructure. Seit 2001 leitet Thomas Maier die Infrastrukturabteilung des Finanzierungsinstituts. Thomas Maier hat ein Hochschulstudium für Public Management abgeschlossen und besitzt einen Mastertitel für Development Economics. Die EBRD gewährte im Geschäftsjahr 2011 insgesamt rund 9,1 Mrd EUR für 380 Projekte des öffentlichen Sektors und für private Investitionen in den osteuropäischen Mitgliedsländern. Etwa ein Drittel der für private und staatliche Vorhaben heraus gelegten Finanzmittel der EBRD flossen nach Russland.

 Weitere Informationen unter: www.ebrd.de

Aktuelle Ausschreibungen: Nord- und Südamerika

Chile ergänzt Metro durch Nahverkehrszüge

SANTIAGO DE CHILE (ted/gtai)--In Chile dringen Behörden und Städteplaner zunehmend auf den Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs. Bis 2025 wollen die Stadtplaner der Hauptstadt Santiago die bereits vorhandenen Metro-Linien 1, 4 und 5 verlängern. Zudem fassen sie den Bau einer zusätzlichen Strecke zwischen der Alameda, einer der Hauptverkehrsachsen im Zentrum der Stadt, und der Umgehungsautobahn Vespucio Sur ins Auge. Ergänzt werden soll das Netz der Metro durch den Einsatz von Nahverkehrszügen, die vom Stadttinneren Santiagos in die Vororte Quilicura, Padre Hurtado und Lampa sowie zum internationalen Flughafen führen.

Der Dreijahresplan der staatlichen chilenischen Eisenbahngesellschaft EFE sieht eine Kapazitätserweiterung der Strecke Santiago-Rancagua in der VI. Region vor. Noch in laufenden Jahr sollen darüber hinaus die Ingenieurarbeiten für einen Nahverkehrszug nach Melipilla beginnen, die Kosten betragen rund 600 Mio USD. In den Großräumen von Concepcion und Valparaíso plant die EFE über ihre dortigen Tochtergesellschaften den Ausbau der vorhandenen Schienennetze. Eine Schienenverbindung zwischen Santiago und der Hafenstadt Valparaíso ist angedacht, die Pläne dafür sind aber noch nicht konkretisiert.

Weiterführende Informationen unter: www.efe.cl

DB will bei Bombardier bis zu 450 E-Loks bestellen

BERLIN (Dow Jones)--Die Deutsche Bahn will bei dem kanadischen Zughersteller Bombardier in den kommenden zehn Jahren bis zu 450 elektrische Lokomotiven bestellen. Insgesamt 1,5 Mrd EUR will die Bahn dafür investieren. Die beiden Unternehmen einigten sich auf einen entsprechenden Rahmenvertrag bis zum Jahr 2023, wie die Bahn mitteilte. Die ersten 130 E-Loks werden bereits jetzt abgerufen. Aus dem Rahmenvertrag ruft der Berliner Logistikkonzern 110 Lokomotiven für seine Frachtochter DB Schenker Rail und 20 für DB Regio sofort ab. Der Rahmenvertrag ermögliche unterschiedliche Varianten bei der technischen Ausstattung der Lokomotiven. Im Gesamtergebnis aller Bewertungen der Angebote lag das Angebot von Bombardier an erster Stelle, hieß es.

Gute Chancen für Umwelttechnik in Kanada

TORONTO (ted/gtai)--Die Aussichten für Kanadas Umwelttechnikbranche bleiben positiv. Prognosen zufolge dürfte sich der Umsatz bis 2020 auf 60 Mrd CAD (rund 45 Mrd EUR) verdreifachen. Wachstumstreiber sind die Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie die industrielle Abfallbehandlung. Die Städte und Kommunen müssen in den nächsten Jahren jede vierte Kläranlage nachrüsten. Hohe Leitungsverluste bei der Trinkwasserversorgung treiben die Nachfrage nach Mess- und Regeltechnik voran.

Der kanadische Markt für Umwelttechnik befindet sich noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Branchenschätzungen zufolge setzten die Unternehmen 2012 rund 10 Mrd CAD (rund 7,8 Mrd EUR) um - ein Plus von 5% gegenüber dem Vorjahr. Allerdings soll der Sektor in den kommenden Jahren deutlich schneller wachsen als bislang. Einer Prognose der Unternehmensberatung Analytica Advisor zufolge könnte der Cleantech

-Umsatz in Kanada bis 2020 auf 60 Mrd CAD steigen.

Vor allem bei der Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie bei der Abfallbehandlung sehen Branchenvertreter Wachstumspotenzial. Die Wasserinfrastruktur gilt in vielen Städten und Kommunen als veraltet und ineffizient. Hier stehen in den nächsten Jahren Investitionen in Milliardenhöhe an. Bei der Abfallbehandlung hat Kanada zwar in den vergangenen Jahren Fortschritte erzielen können, allerdings vorwiegend beim Haushaltsmüll. Lösungen werden derzeit vor allem für die Behandlung von industriellem Abfall - insbesondere im Bergbau, aber auch im Bau- und Chemie-sektor - gesucht.

Auch das Wasser-Monitoring ist in den letzten Jahren stärker in das Bewusstsein der Versorger und Kunden vorgedrungen. In Kanadas zweitgrößter Stadt Montreal wird der Leitungsverlust auf 40% geschätzt. Die Stadt hat damit begonnen, schrittweise das System zu erneuern.

Deutsche KSM Castings baut Fabrik in den USA

FRANKFURT (Dow Jones)--Die Hildesheimer KSM Castings folgt den deutschen Automobilproduzenten auf den US-Markt und baut am Standort in Shelby im US-Bundesstaat North Carolina ein Werk für Getriebeteile aus Aluminiumguss auf. „Mit dem neuen Produktionsstandort sind wir in der Lage, unsere Kunden auf dem Wachstumsmarkt USA lokal zu beliefern. Insbesondere die steigenden Anforderungen an die Automobilhersteller im Hinblick auf ressourcenschonende Produkte bedeuten einen steigenden Bedarf an technologisch hochwertigen Produkten aus Leichtmetallguss“, sagte Frank Boshoff, CEO des Herstellers von Leichtmetallkomponenten für Antriebsstränge und Fahrwerke. Das Werk Shelby wird laut einer KSM-Sprecherin bis spätestens Mitte 2014 mit der Produktion beginnen.

Last Minute Tender aus den NfA PA

Consulting Ausbau Schulen, Panama, BID, endet: 4.7. // Straßenbelag Sao Paulo, Brasilien, IBRD/Weltbank, endet: 21.6. // Medizinische Ausrüstung, St. Lucia, EEF, endet: 9.7. // Ausrüstung Straßensicherheit, Bolivien, BID, endet: 20.6.

Aktuelle Ausschreibungen: Afrika und Nahost

Hafenausbau in Israel stößt auf großes Interesse

JERUSALEM (ted/gtai)--Der geplante Ausbau der Häfen von Haifa und Ashdod stößt auf das Interesse ausländischer Unternehmen. Nach Mitteilung der Hafenenwicklungsgesellschaft Israel Ports Development and Assets Company (IPC) haben Firmen aus Europa, China und Südafrika, aber auch aus Israel selbst Unterlagen für die Vorausschreibung des Projekts eingereicht. Nach Auffassung der Gesellschaft muss die erste der beiden Anlagen bis 2018 und die zweite bis spätestens 2023 in Betrieb genommen werden. Auch Verkehrsminister Israel Katz betonte kürzlich die Notwendigkeit eines Hafenausbaus, nicht zuletzt mit dem Ziel, größere Schiffe abzufertigen, als dies bisher möglich ist. Nach Mitteilung der Hafenenwicklungsgesellschaft wurden für die Vorausschreibung acht Bewerbungen von Unternehmen aus Europa, China und Südafrika sowie aus Israel eingereicht.

Wohlgemerkt steht ein Regierungsbeschluss über den Zeitplan und die Reihenfolge der Ausbaumaßnahmen in den beiden Häfen noch aus. Deshalb wurde die Vorausschreibung für den Bau einer Hafenanlage in Ashdod „und/oder“ in Haifa veröffentlicht, ohne dass sich die Hafenenwicklungsgesellschaft auf eines der Projekte festlegen musste. Das in Ashdod avisierte Projekt trägt den Namen Hadarom Port, während das Projekt in Haifa Hamifratz Port heißt. Noch ungeklärt ist, wer die neuen Hafenanlagen betreiben soll. Medienberichten zufolge erwägt die Regierung die Vergabe einer Betriebslizenz an Privatunternehmen. Damit soll ein stärkerer Wettbewerb unter den Häfen gewährleistet werden. Indessen widersetzen sich Arbeitnehmervertreter diesem Ansinnen.

Internationale Tender: eng.israports.co.il/PortsDevelop/InternationalTender/Pages/Tenders.aspx

Algerien baut Stahlwerk mit türkischer Hilfe

TUNIS (ted/gtai)--Algerien versucht seine Industrieproduktion über neue Großprojekte auszubauen und den steigenden Stahlbedarf durch die Gründung von ausländisch-algerischen Joint Ventures zu begegnen. So hat die Regierung Anfang ein Investitionsabkommen mit dem türkischen Unternehmen Tosyali abgeschlossen. Geplant ist ein Stahlwerk in Bethioua im Gouvernorat Oran. Die Anlage soll laut Presseberichten in zwei Jahren fertiggestellt werden und jährlich 700.000 t Stahl produzieren. Erst im November ratifizierte der Flächenstaat eine Vereinbarung mit Katar, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu stärken. Im Zuge dessen gründeten beide Länder ein Joint Venture für die Errichtung eines weiteren Stahlwerks bei Jijel, rund 300 km westlich von Algier. Die Regierungen haben auch Kooperationen im Chemiesektor beschlossen. So wurde für einen Gesamtwert von 3,5 Mrd USD der Bau einer Anlage für die Herstellung von Phosphatsäure und einer weiteren für die Ammoniak-Trennung vereinbart.

Der algerische Energiekonzern Sonatrach und das norwegische Düngemittel- und Chemieunternehmen Yara International haben zudem eine Kooperation für den Bau einer auf Nitrogen basierten Düngemittelfabrik beschlossen, so Pressemeldungen. Ebenso hat die algerische Regierung zwei Raffinerieprojekte angekündigt. Die Kapazität soll jeweils 5 Mio t pro Jahr betragen, während der staatliche Energieversorger Sonelgaz aufgrund der prekären Versorgungslage die bis 2017 geplante Erweiterung der Kraftwerkskapazitäten von 4 GW um zusätzliche 8,4 GW aufgestockt hat. Nicht zuletzt plant die staatliche Holdinggesellschaft Groupe Industriel des Ciments d'Algerie in Beni-Zireg, rund 900 km südwestlich der Hauptstadt Algier, ein Zementwerk. Die Auftragsvergabe ist für das erste Quartal 2014 avisiert. Aufgrund einer höheren Planungskomplexität fallen die Beteiligungschancen deutscher Architektur- und Ingenieurbüros bei Projekten im Kultur-, Krankenhaus- oder Hotelbau günstig aus.

Jemen plant Raffinerie-Modernisierung

ADEN (ted/gtai)--Für die beiden jemenitischen Ölraffinerien in Aden mit einer Kapazität von 130.000 Barrel pro Tag (bpd) und Marib mit 10.000 bpd sind Investitionsprojekte in der Planung. Wann es zu einer Umsetzung kommen soll, ist jedoch unklar. Über die auf 3 Mrd USD kalkulierte Modernisierung in Aden wird unter anderem mit der chinesischen Sinopec verhandelt. Die Bemühungen zur Modernisierung der Raffinerie reichen mehr als ein Jahrzehnt zurück. In Marib ist für 350 Mio USD eine Kapazitätserweiterung auf 25.000 bpd geplant. Der Öl- und Gassektor ist der wichtigste Wirtschaftszweig des Landes.

Saudi-Arabien erweitert seine Zement-Kapazitäten

DUBAI (ted/gtai)--Der saudi-arabische Zementsektor wächst seit Jahren rasant. Zwischen 2005 und 2010 erhöhte sich der Zementausstoß der lokalen Hersteller um 65% auf 43 Mio t; im vergangenen Jahr kletterte er sogar auf 53,3 Mio t. Die Kapazität lag Ende 2012 bei geschätzt 55 Mio t. Die staatlichen Wirtschaftsplaner streben mittelfristig eine Kapazität von 70 Mio t an. Mitte 2013 soll das 30 Mio USD teure Erweiterungsprojekt der Tabuk Cement Company abgeschlossen sein; der Auftrag wird von Thyssen Krupp durchgeführt. Drei weitere Anlagen mit einer Gesamtleistung von 4,5 Mio t befinden sich im Bau.

Last Minute Tender aus den NfA PA

Consulting Hafensicherheit, AKP-Staaten, EEF, endet: 1.6. // Schulungsvideos Wehrpflichtige, Türkei, UNDP, endet: 24.5. // Bau Brücken-Waagestation, Tansania, IBRD/Weltbank, endet: 19.6. // Laborausrüstung Abwasser, Algerien, EU, endet: 8.7.

Meereszugang für Malawi – AfDB zahlt Studie

Um besser an die Weltwirtschaft angebunden zu sein, strebt der ostafrikanische Binnenstaat Malawi seit geraumer Zeit einen Anschluss ans Meer an. Die Verbindung von Nsanje am Shire-Fluss, einem im Oktober 2010 eingeweihten Binnenhafen, über den Sambesi bis zum Indischen Ozean ist weiterhin unterbrochen. Grund sind politische Differenzen mit Mosambik und eine mangelhafte Infrastruktur. Malawis Im- und Exporte müssen bislang den Weg vom Hafen Beira in Mosambik über Blantyre nehmen – eine Strecke von ca. 1.200 km auf der Schiene. Das Projekt Shire-Sambesi beinhaltet die Entwicklung eines 238 km langen Wasserwegs bis zum Hafen Chinde in Mosambik. Schätzungen zufolge ist über diese Verbindung eine jährliche Kosteneinsparung von 60% bzw. 175 Mio USD gegenüber dem jetzigen Transportweg erreichbar.

Die afrikanische Entwicklungsbank AfDB hat nunmehr 3,1 Mio USD für eine Machbarkeitsstudie zur Verfügung gestellt. In die Studie eingebunden würden auch Malawis Nachbarstaaten Mosambik und Sambia, ließ die Sprecherin des Transportministeriums von Malawi, Joyce Malongo, verlauten. Diese Forderung hatte

Mosambik seit 2005 erhoben und die Entwicklung des Binnenhafens von Nsanje und der Straßenverbindung bis Blantyre in Malawi als verfrüht bezeichnet. Da die aktuelle Studie auch von der südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft SADC unterstützt wird, der alle acht Anrainerstaaten der betroffenen Flüsse angehören, wird Mosambik die Ergebnisse nicht anfechten können. Selbst bei positivem Befund werden für den Ausbau der Binnenwasserstraße aber Investitionen in Höhe von geschätzten 3,9 Mrd USD nötig sein.

Die seit April 2012 im Amt befindliche Regierung in Malawi setzt darüber hinaus auf die Entwicklung des Straßennetzes. Im Mai 2013 soll die Masauko-Chipembere-Straße in Blantyre mit japanischer Unterstützung wiederhergestellt sein. Hilfgelder der EU und der AfDB werden im Rahmen des Programms für den Bau des Nacala (Hafen in Mosambik) Transportkorridors eingesetzt, der auch Projekte in Sambia und Mosambik beinhaltet.

Christian Doepgen,
www.transportjournal.com

 www.malawi-invest.net
www.afdb.org

Spatenstich für Solarthermie-Kraftwerk

An diesem Freitag findet in Anwesenheit des marokkanischen Königs Mohammed VI der erste Spatenstich für das marokkanische Solarthermie-Kraftwerk Ouarzazate I statt. 115 Mio EUR von insgesamt 700 Mio EUR Investitionssumme werden von der KfW im Auftrag des BMZ und des Umweltministeriums (BMU) finanziert. 100 Mio EUR davon stammen aus der sogenannten IKLU-Fazilität (Initiative für Klima und Umweltschutz), 15 Mio EUR aus Mitteln der Internationalen Klimainitiative. Neben der KfW beteiligen sich die Europäische Kommission, die Europäische Investitionsbank, die französische Entwicklungsbank Agence Française de Développement sowie die Weltbank, die Afri-

kanische Entwicklungsbank und der Clean Technology Fund.

Das solarthermische Kraftwerk Ouarzazate I wird mit einer Leistung von 160 Megawatt Energie für rund 530.000 Menschen liefern und Ende 2015 in Betrieb gehen. Gegenüber der konventionellen Stromerzeugung werden jährlich rund 310.000 Tonnen CO₂ weniger ausgestoßen. Darüber hinaus spart Marokko durch die Stromerzeugung im eigenen Land wertvolle Devisen. Bis 2020 hat die neu geschaffene Moroccan Agency for Solar Energy (MASEN) den Bau von fünf solarthermischen Kraftwerken geplant. Das Projekt ist als Public-Private-Partnership-Projekt strukturiert.

EU-Finanztöpfe für Erneuerbare ab Juli offen

FRANKFURT (ted)--Zur Elektrifizierung des afrikanischen Kontinents sind über ein Jahrzehnt hinweg jährliche Investitionen in Höhe von mehr als 40 Mrd EUR nötig. Diesen Bedarf hat die Europäische Kommission ermittelt. Das mittelfristige Ziel der EU lautet zunächst einmal, bis zum Jahr 2030 etwa 50 Mio Menschen Zugang zu elektrischem Strom zu verschaffen. Hierfür will die EU vermehrt auf erneuerbare Energien setzen.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion während der Africa Business Week in Frankfurt wies Janna Schonfeld von der Kommissions-Abteilung EuropeAid darauf hin, dass die EU-Kommission zu diesem Zweck mehrere Förderprogramme aufgelegt hat, deren Mittel ab der zweiten Hälfte dieses Jahres abrufbar sind. 65 Mio EUR wurden in die Sustainable Energy (SE) Technical Assistance Facility eingestellt, mit dem technische Unterstützung bei der nationalen Implementierung der SE-Aktionspläne geleistet werden soll.

Der 330 Mio EUR schwere EU-Africa Infrastructure Trust Fund fördert konkrete Projekte, die insbesondere auf den Anschluss ans Elektrizitätsnetz abzielen. Besonders risikoreiche Vorhaben hat die EU-European Finance Institutions Private Sector Development Facility im Fokus. Projektentwickler im Bereich erneuerbare Energien haben die Möglichkeit, sich aus dem Topf mit dem Namen Global Energy Efficiency and Renewable Energy Fund zu bedienen.



EuropeAid-Chef Fokion Fokiadis stellt Mittel bereit.

Praxis

IFC wird zur Speerspitze des Aktionsplans Landwirtschaft

Gemäß ihrem neuen „Agriculture Action Plan“ wird die Weltbankgruppe ihre Förderung der Landwirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern kräftig ausbauen. In Zahlen ausgedrückt: In den Haushaltsjahren 2013 bis 2015 (1.7.-30.6.) soll das Finanzierungsvolumen auf jährlich 8 bis 10 Mrd USD anwachsen. Im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2012 wurden lediglich 7 Mrd USD bereit gestellt, 2006 bis 2008 waren es gerade 4,1 Mrd USD. Federführend bei der Ausarbeitung des Aktionsplans war das Agriculture and Rural Development Sector Board unter Vorsitz seines deutschen Direktors, Jürgen Voegele.

Bei der Umsetzung kommt dem Privatsektor eine Schlüsselrolle zu. Über die International Finance Corporation (IFC), die privatwirtschaftliches Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern mithilfe von Darlehen, Eigenkapitalbeteiligungen und anderen Instrumente unterstützt, sollen künftig etwa 4 bis 5 Mrd USD jährlich verauslagt werden – fast doppelt soviel wie im Jahresdurchschnitt 2010 bis 2012. Die IFC-Maßnahmen im Agrarbereich würden damit erstmals das gleiche Niveau erreichen wie die „klassischen“ Finanzierungen der Weltbank-Organisationen International Development Association (IDA; Finanzierungen für die ärmsten Länder der Welt) und International Bank for Reconstruction and Development (IBRD; auch für Staaten mit mittlerem Einkommen zuständig). Vom IFC gefördert wird die gesamte



Juergen Voegele ist für den Plan verantwortlich.

Wertschöpfungskette des sogenannten „Agribusiness“, angefangen von Saatgut- und Düngemittelfinanzierungen bis hin zum Bau von Lagerhäusern oder der Transportlogistik. Ziel ist es, Bauern den Einsatz produktivitätssteigernder Technologien zu ermöglichen, um die lokale Agrarwirtschaft widerstandsfähiger gegen

Krisen zu machen.

Schlechte Erinnerung: Rekordhoch bei Nahrungsmittelpreisen

Die Rekordpreise für Nahrungsmittel vom 2012 sind den Weltbankern noch in ungueter Erinnerung: Damals hatten eine extreme Dürre in den Vereinigten Staaten sowie ausbleibende Niederschläge in Russland, der Ukraine und Kasachstan für starke Preisanstiege bei Mais, Sojabohnen und Weizen gesorgt.

In dem ebenfalls druckfrischen Bericht „Growing Africa: Unlocking the Potential of Agribusiness“ schätzt die Weltbank, dass sich in Afrika das Volumen der Agrar- und Ernährungswirtschaft bis 2030 verdreifachen könnte, wenn afrikanische Landwirte besseren Zugang zu Kapital und Technologien hätten. Entsprechend positiv könnten die Wirkungen bei der Armutsbekämpfung und für die Förderung lokaler Arbeitsmärkte sein. Nichtregierungsorganisationen befürchten allerdings, dass bei einem stärkeren Engagement großer Agribusiness-Betriebe örtliche Kleinbauern und nachhaltige Landwirtschaft auf der Strecke bleiben. Die Weltbank will dies verhindern, indem sie selbst nur „verantwortungsvolle“ Investitionen fördert und die Handlungsrichtlinien für verantwortliche Regierungsführung des Committee on World Food Security unterstützt.

„Climate Smart Agriculture“ ideal für Deutsche

Besonderes Augenmerk sollen 2013 bis 2015 unter anderem Aktivitäten im Bereich Climate Smart Agriculture erhalten. Hierunter fallen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel („adaptation“), wie etwa Investitionen in bessere Bewässerungstechniken oder der Anbau dürre- und überflutungsresistenter Pflanzen. Aber auch in Projekte im Aufgabenfeld Klimaschutz („mitigation“) soll verstärkt investiert werden - so etwa in Tierhaltungs- und Forstbewirtschaftungsmethoden, die die Emission von Treibhausgasen vermindern helfen. Besonders im Sektor Climate Smart Agriculture“ liegen gute Auftragschancen für deutsche Unternehmen und Consultants liegen, da viele deutsche Firmen gerade bei Themen des Klimawandels über eine gefragte Expertise verfügen.

Bezüglich der geographischen Aufteilung der Finanzierungen wurden Afrika und Asien im Vergleich zum Vorgängerplan höher gewichtet. Welche Bereiche in den einzelnen Regionen besonders im Vordergrund stehen, wird im Aktionsplan ausführlich erläutert.

Fortsetzung auf Seite 7

Finanzierungen der Weltbankgruppe im Agrarsektor nach Regionen (in Mio USD)*

	2010	2011	2012
Insgesamt	6097	5649	9350
davon:			
Afrika	1071	1352	1652
Ostasien und Pazifik	1305	786	1140
Europa und Zentralasien	743	610	1229
Lateinamerika und Karibik	1207	1020	2186
Mittlerer Osten und Nordafrika	283	810	521
Südasiens	1489	1024	2622

* Jahresangaben beziehen sich auf Fiskaljahr/ Quelle: World Bank Group Agriculture Action Plan

Fortsetzung von Seite 6
Weltbank: Kampf gegen Armut in der Welt

Generell sieht die Weltbank in der Förderung der Landwirtschaft ein besonders geeignetes Instrument, um den Abbau von Armut in der Welt voranzubringen. Investitionen im Agrarsektor seien um das Zwei- bis Vierfache effektiver als der Mitteleinsatz in anderen Bereichen. Derzeit leben rund drei Viertel aller armen Menschen in ländlichen Gegenden. Die entwicklungspolitische Bedeutung des Agrarsektors ist gestiegen, da hohe Lebensmittelpreise und durch Extremwetter und Trockenheit immer häufiger auftretende Preisspitzen Armut und Unterernährung begünstigen. Darüber hinaus wirken sich höhere Kosten von Nahrung auch negativ auf die Erreichung anderer Entwicklungsziele aus. *Martin Wiekert (gtai)*

i Aktionsplan Landwirtschaft:
documents.worldbank.org/curated/en/2013/03/17498732/world-bank-group-agriculture-action-plan-2013-2015

Weltbank-Bericht:
documents.worldbank.org/curated/en/2013/03/17427481/growing-africa-unlocking-potential-agribusiness-vol-1-2-main-report

McKinsey bei der KfW Entwicklungsbank

In guten Zeiten die Weichen stellen. Nach diesem Motto scheint die KfW zu handeln. Am 16. April erst hatte Vorstandschef Ulrich Schröder eine goldgeränderte Bilanz präsentiert. Bei der KfW Entwicklungsbank stellt derweil die Unternehmensberatung McKinsey die Arbeitsabläufe auf den Prüfstand – routinemäßig, heißt es. Übrigens: In der kommenden Woche stellen EZ-Vorstand Norbert Kloppenburg und DEG-Chef Bruno Wenn in der Frankfurter KfW-Zentrale den Jahresbericht der Entwicklungszusammenarbeit vor. Motto: Innovation wirkt.

Fortsetzung von Seite 1
Projekt-Newcomer brauchen Sicherheit

Und selbst bei kleineren Vorhaben wären Mittelständler sicherlich froh, wenn sie ihr Geschäft in Entwicklungs- und Schwellenländer auf einen verlässlichen Rahmen stützen könnten. Ähnlich wird es Newcomern im Projektgeschäft gehen, denen manches an Sorge genommen wäre, gäbe es eindeutige Verfahren im Streitfall und eine standardisierte Klausel für die Einschaltung eines internationalen Schiedsgerichts.

„Gerade für Newcomer im Projektgeschäft ist es wichtig, dass eine glaubwürdige Institution wie die Weltbank im Ausschreibungsprozess stark präsent ist“, sagte Christoph Schemionek, Ansprechpartner für Weltbank-Angelegenheiten beim Was-

anderer wichtiger Geberländer kommt das zum Ausdruck. Nach Ansicht der Verfasser sollte die Qualität von Maßnahmen und der für den Mitteleinsatz erzielbare Nutzen („value for money“) bei Beschaffungsprozessen stärker berücksichtigt werden. Hintergrund ist die Überlegung, dass eine ausschließliche Bewertung nach dem niedrigsten Angebotspreis bei der späteren Projektdurchführung oft zu Problemen führt.

Vorteile für landeskundige Unternehmen steigen

Peter Laser, Repräsentant des German Healthcare Partnership in Washington D.C. kann den neuen

Beschaffungen der Weltbank-Institutionen nach Lieferländern (in Mio USD)*

Rang 2012 (2011)	Land	Volumen
1. (1.)	China	1.823,6
2. (3.)	Indien	1.451,0
3. (6.)	Spanien	735,0
4. (17.)	Deutschland	719,3
5. (8.)	Vietnam	624,5

* Berücksichtigt sind ausschließlich Projekte, bei denen ein „prior review“ durchgeführt wurde / Quelle: Weltbank

hingtoner Delegiertenbüro der Deutschen Wirtschaft (RGIT). Sollte es nicht gelingen, die Verwendung der Weltbank-Standarddokumente festzuschreiben, sind für Uwe Krenz die Folgen klar: „Seriöse Unternehmen werden sich schon aus Compliance-Gründen nicht mehr um Aufträge bewerben.“ Sowohl die Bauindustrie, als auch die Engineeringunternehmen befürchten, dass in Zukunft nur noch lokale Firmen und chinesische Unternehmen das Rennen machen werden.

Sorgen bereitet der Wirtschaft auch, dass Qualitätsaspekte in Zukunft nicht genügend berücksichtigt werden könnten. In einem Positionspapier Deutschlands und einiger

Beschaffungsregeln allerdings auch positive Seiten abgewinnen: „Die Auftragschancen landeskundiger Unternehmen können sich durch die Nutzung örtlicher Vergabeverfahren sogar erhöhen“, meint der langjährige Manager von Weltbank-

Projekten beim Medizintechnik-Hersteller Karl Storz.

Klar ist: Die Zeit drängt. Nach der Präsentation am kommenden Montag wird der Entwurf für weitere öffentliche Konsultationen zugänglich gemacht. In dieser Phase 2 des Procurement Policy Review besteht für externe Stakeholder wie Wirtschaftsverbände und andere Interessengruppen noch die Möglichkeit, die vorgeschlagenen Grundprinzipien zu kommentieren. Das Komplettregelwerk wird dem Exekutivdirektorium schließlich ab Anfang 2014 zur Entscheidung vorgelegt werden. In Kraft treten könnte es dann ab dem Haushaltsjahr 2015 (Juli 2014 bis Juni 2015).

Martin Wiekert (gtai), Martin Brückner

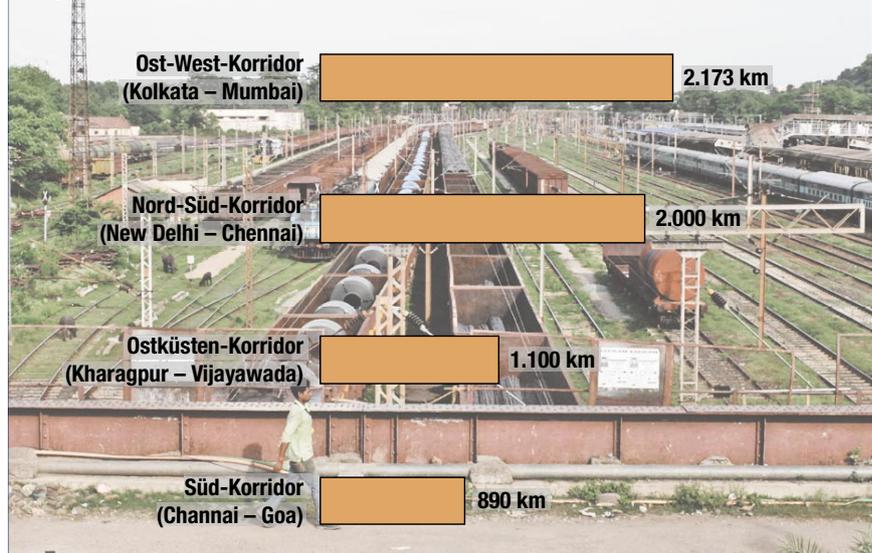
Aktuelle Ausschreibungen: Asien

Indische Bahn schreibt 1.500 Strecken aus

NEW DELHI (ted/gtai)--Die indische Bahn will verlorengegangenen Boden im Frachtgeschäft gut machen und nach langer Verzögerung den Bau des geplanten Schienenkorridors umsetzen. Auf mehr als 3.300 km Strecke sollen Züge Waren künftig schneller und verlässlicher transportieren. Die Finanzierung des Projektes übernehmen neben den Indian Railways und privaten Partner die Weltbank sowie die japanische Regierung. Die Bauarbeiten an einem ersten Streckenabschnitt haben bereits begonnen und eine Reihe weiterer Projekte befindet sich in der Ausschreibungsphase. Das gesamte Vorhaben soll nach neuesten offiziellen Aussagen bis zum Jahr 2018 fertiggestellt werden. Die Kosten beziffern die Indian Railways auf etwa rund 13,5 Mrd EUR.

Geschwindigkeit der Güterzüge wird deutlich gesteigert

Geplante Schienenfrachtkorridore in Indien



Quelle: DFCCIL; Foto: lecercle (Flickr)

Australien: 21 Mrd EUR fließen in Windkraft

SYDNEY (ted/gtai)--Die australische Windenergiebranche wächst sehr stark. Bis 2020 wird mit Investitionen von rund 15,5 Mrd AUD (gut 21 Mrd EUR) gerechnet. Das Ziel der Regierung, bis dahin 20% der Energieerzeugung durch erneuerbare Energiequellen zu gewährleisten, sollte deutlich übertroffen werden. Inzwischen gehen Experten davon aus, dass es bis 2050 sogar 50% sein könnten. Insbesondere die zu erwartenden Preisanstiege bei anderen Energieträgern, vor allem bei Gas, sollten der Windbranche weiteren Auftrieb verleihen.

Aufgrund der Weitflächigkeit des Landes sind die Rahmenbedingungen zum Ausbau der Windkraft in Australien sehr gut. Vor allem an den Küsten und in Höhenlagen ist die durchschnittliche Windstärke mit Geschwindigkeiten von bis zu 7,5 m/s für die Energieerzeugung besonders geeig-

net. Ein Nachteil besteht jedoch in der Größe des Kontinents. Zum Teil sind die Entfernungen von den am besten geeigneten Standorten bis zu den Ballungszentren sehr weit. Hierfür wäre ein Ausbau des Stromnetzes unabdingbar und würde hohe Kosten verursachen.

Das Renewable Energy Target dient der Förderung des Ausbaus der erneuerbaren Energien in Australien. Dieses unterteilt sich in das Large-scale Renewable Energy Target (LRET) und das Small-scale Renewable Energy Target (SRET). Elektrizitätserzeuger. Stromlieferanten sind verpflichtet, eine bestimmte Menge Elektrizität von diesen Anbietern abzunehmen, wodurch der Bedarf an erneuerbaren Energien gesteigert werden soll. Die Einführung der CO2-Steuer im Juli zielte ebenfalls auf eine Steigerung der Nachfrage nach erneuerbaren Energien ab.

Airbus liefert 60 Maschinen nach China

PARIS (Dow Jones)--Der Flugzeugbauer Airbus hat einen Großauftrag aus China erhalten. Die EADS-Tochter wird 60 Maschinen liefern, wie das Unternehmen mitteilte. Der Listenpreis beträgt rund 8 Mrd USD. Das Geschäft zeigt, dass sich die Stimmung im Luftfahrtsektor zwischen Europa und China wieder verbessert hat, nachdem die EU-Kommission die umstrittene Klimaschutzabgabe für Fluggesellschaften vergangenes Jahr ausgesetzt hatte. Ein Teil des nun erteilten Auftrags war dem Disput zwischen China und der EU seinerzeit zum Opfer gefallen. Im Rahmen der Klimaschutzabgabe hätten alle Maschinen, die innerhalb der EU, in Norwegen und Island starten oder landen, Emissionszertifikate für die komplette Flugstrecke vorweisen müssen.

Last Minute Tender aus den NfA PA

Düngemittel, Afghanistan, IBRD/Weltbank, endet am 22.6. // Medizinische Ausrüstung, China, KfW, endet am 25.6. // Transformatoren, Nepal, ADB endet am 24.6. // Straßenausbau, Indien, IBRD/Weltbank, endet am 31.5.

Aktuelle Ausschreibungen: Osteuropa

Rumänien: Tender für Umgehungsstraßen

BUKAREST (ted)--Der staatliche rumänische Autobahn- und Fernstraßenbetreiber CNADNR hat den Bau mehrerer Umgehungsstraßen ausgeschrieben. Der Kostenvoranschlag für die fünf Strecken beläuft sich insgesamt auf rund 1,13 Mrd RON (rund 262 Mio EUR). Bei dem größten Auftrag handelt es sich um den Bau einer Umgehungsstraße für Bacau im Nordosten Rumäniens, berichtet das Onlineportal „Nov-ost.info“. Laut der Ankündigung soll die 30,7 km lange Straße innerhalb von 48 Monaten nach Vertragsunterzeichnung fertig gestellt werden, der Kostenvoranschlag liegt bei netto 591,2 Mio RON. Die Frist zur Angebotslegung endet am 19. Juni. Für die siebenbürgische Stadt Targu Mures ist eine 11,6 km lange Umgehungsstraße geplant. Die Kosten werden dabei mit netto 252,1 Mio RON und die Bauzeit mit 48 Monaten ab Vertragsunterzeichnung veranschlagt. Die Bieterfrist endet hier am 17. Juni des laufenden Jahres.

Wetroparki Ukrainy plant Windparks für 1,7 Mrd EUR

KIEW (ted)--Die Ukraine baut die Nutzung von Windenergie aus und plant den Bau von drei neuen Windkraftwerken. Wie die Nachrichtenagentur Interfax meldet, hat das Unternehmen Wetroparki Ukrainy angekündigt, im ostukrainischen Gebiet Lugansk drei Anlagen mit einer Gesamtleistung von 875 MW zu errichten. In den Kreisen Lutuginskij und Anratsitowskij sind Windparks mit einer Leistung von jeweils 225 MW geplant. Im Kreis Kranodonskij soll ein Kraftwerk mit 425 MW entstehen. Jährlich sollen die drei Parks bis zu 2.128 GWh Strom ins Netz einspeisen können. Die Investitionen belaufen sich auf über 18,3 Mrd UAH (rund 1,7 Mrd EUR).

Ausgeschrieben ist ebenfalls der Bau von zwei Abschnitten einer Umgehungsstraße bei Alesd im nordwestrumänischen Bezirk Bihor. Das Los 1 betrifft einen 9,1 km langen Abschnitt im Süden der Stadt, die CNADNR beziffert die Kosten mit netto 133,2 Mio RON und rechnet mit einer Bauzeit von 42 Monaten. Im Los 2 ist der Bau eines 7,7 km langen Abschnitts im Norden von Alesd ausgeschrieben, hier liegt der Kostenvoranschlag bei netto 111,7 Mio RON, die Fertigstellung ist ebenfalls in 42 Monaten vorgesehen. Die Bieterfrist endet für beide Lose am 20. Juni.

Eine weitere Ausschreibung betrifft eine 3,2 km lange Umgehungsstraße für Mihailesti, die CNADNR rechnet hier mit Kosten von netto 44,3 Mio RON und einer Bauzeit von 36 Monaten. Angebote für den Auftrag müssen bis zum 18. Juni eingehen.

Weitere Informationen unter:
www.andnet.ro (Rumänisch)

Albanien verlegt Hochspannungsleitungen

TIRANA (ted/gtai)--Die angestrebte bessere Einbindung Albanien in das europäische Stromverbundnetz nimmt langsam Fahrt auf. Einer bereits 2011 in Betrieb genommenen Hochspannungsverbindung mit dem Nachbarland Montenegro sollen in nächster Zeit zwei weitere folgen. Aktuell steht eine 400 kV starke Freileitung zwischen Albanien und Kosovo auf der Tagesordnung. Hier soll der finanzielle Beitrag aus Deutschland 42 Mio EUR für den Teil auf albanischem Gebiet zwischen der Hauptstadt Tirana und dem Grenzort Morina betragen. Das Vergabeverfahren zu diesem Projekt ist Ende März angelaufen.

Kirgisistan modernisiert Flughafen für 120 Mio USD

OSH (ted)--Der staatliche kirgisische Flughafenbetreiber Manas plant in diesem Jahr eine umfassende Modernisierung des Flughafens in Osh. Wie Manas-Vize Dair Tokobayev laut Nachrichtenportal „Nov-ost.info“ mitteilte, sollen auf dem Airport im Südosten des Ferghana-Tals die Stadt- und Landebahn saniert und das Terminalgebäude modernisiert und erweitert werden. Die erforderlichen Investitionen bezifferte Tokobayev mit insgesamt 120 Mio USD. Aktuelle Meldungen zufolge liegen Interessensbekundungen unter anderem von Unternehmen aus Russland, China, Südkorea und der Türkei vor. Tokobayev zufolge wird parallel zu den Modernisierungsplänen auch der Bau eines neuen Flughafens bei Osh geprüft. Dafür wären nach bisherigen Planungen rund 260 Mio USD an Investitionen erforderlich.

Almaty beschafft 200 Busse mit Gasantrieb

ASTANA (ted)--Der Nahverkehrsbetrieb der kasachischen Metropole Almaty, Almatyelektrotrans, hat die Lieferung von 200 Bussen mit Erdgasantrieb (CNG) ausgeschrieben. Wie das Nachrichtenportal „Nov-ost.info“ meldet, belaufen sich die Gesamtkosten für den Kauf der Busse auf 8,5 Mrd KZT (43,3 Mio EUR). Die Auslieferung der Fahrzeuge soll innerhalb von 40 Monaten ab Erhalt der Anzahlung durch den Auftragnehmer erfolgen. Das Verkehrsunternehmen finanziert den Kauf mit einem Kredit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Potenzielle Bieter müssen nachweisen, dass sie in den vergangenen drei Jahren mindestens 500 Busse geliefert haben. Die Bieterfrist läuft bis zum 10. Juni.

Last Minute Tender aus den NfA PA

Consulting Verkehrssektor, Kroatien, EU, endet am 7.6. // IT Ausrüstung, Serbien, EU, endet am 9.7. // Consulting Verwaltung, Moldau, EU, endet am 10.6. // Consulting Wasserversorgung, EU, endet am 17.5.

Service

International Transport Forum in Leipzig

Als Messestadt war Leipzig seit jeher ein Drehkreuz des Warenverkehrs. Vom 22. bis 24. Mai übernimmt die sächsische Metropole nun die Gastgeberrolle für ein Gipfeltreffen der Logistiker. Das jährlich stattfindende „International Transport Forum“ wird veranstaltet vom International Transport Forum (ITF), einer OECD-Organisation (mit Sitz in Paris), die sich aus 54 Mitgliedsländern zusammensetzen und sich als weltweit aktive verkehrspolitische Kommunikationsplattform für Themen der Transportwirtschaft und Logistik versteht. Das ITF widmet sich vor allem den langfristigen ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklungen, die sich auf die internationale Transportwirtschaft auswirken. Der Teilnehmerkreis reicht von Regierungsmitgliedern,

Unternehmensrepräsentanten bis hin zu Vertretern von Forschungsinstitutionen. Der Titel des diesjährigen Gipfeltreffens in Leipzig macht die Veranstaltung zu einem Muss im Tendergeschäft. Denn gerade das Thema „Finanzierungen im Verkehrssektor“ ruft auch eine Vielzahl von Repräsentanten internationaler Finanzinstitutionen (wie der Weltbank und Europäischen Investitionsbank/EIB) auf den Plan.

International Transport Forum

22. bis 24. Mai, Leipzig

Tel.: 0341-678 8972

E-Mail: info@itf-leipzig.org

Anmeldung unter:

2013.internationaltransportforum.org/registration

Die drei P und die Markterschließung

Dass es praktisch zugeht beim Praxisworkshop „Erfolgreich bei develoPPP.de – Neue Märkte erschließen in Afrika, Asien und Lateinamerika“, dafür sorgt unter anderem Mörk Bau aus Leonberg. Gemeinsam mit der GIZ führt der Leonberger Mittelständler auf Sansibar ein Projekt zur Meerwasserentsalzung durch. Mit ihrem Workshop will die IHK Rhein-Neckar am 20. Juni in Mannheim mittelständischen deutschen Firmen entscheidende Tipps liefern, um den Markteinstieg in Entwicklungs- und Schwellenländern zu bewältigen. Beim „develoPPP.de“-Programm handelt es sich um eine Fördermaßnahme des BMZ.

Erfolgreich bei develoPPP.de

20. Juni, Mannheim

Anmeldung bis zum 15. Juni bei der IHK Mannheim

Fax: 0621-1709 229

E-Mail: kim.habermaier@rhein-neckar.ihk24.de

rhein-neckar.ihk24.de

Besser investieren im Ausland

Investition ja, aber sicher sollte sie sein. Nicht immer lässt sich dieses Prinzip bei Auslandsvorhaben durchsetzen. Bei der IHK Regensburg findet darum am 5. Juni 2013 ein Seminar statt, das sich mit den rechtlichen und organisatorischen Fragen eines Engagements jenseits der deutschen Grenzen auseinandersetzt. Im Einzelnen werden die Möglichkeiten eines soliden Auslandsengagements, der Aufbau ausländischer Betriebsstätten und steuerliche Auswirkungen sowie der Einsatz qualifizierter Arbeitskräfte thematisiert. Die genannten Themen werden von erfahrenen Juristen einer bayerischen Kanzlei vorgetragen, es folgt eine Q&A-Session schließt die Veranstaltung ab.

Seminar zu Auslandsinvestitionen

5. Juni, Regensburg

Anmeldung bei Gisela Obermeier von der IHK Regensburg

Tel.: 0941-5694 228

E-Mail: obermeier@regensburg.ihk.de

Impressum

Herausgeber und Verlag:

MBM GmbH,
Rudolfstraße 22-24
60327 Frankfurt am Main
HRB 89510 Amtsgericht Frankfurt
Internet: www.maerkte-weltweit.de

Geschäftsführung:

Martin Brückner

Verantwortlich für den Inhalt:

Martin Brückner
Tel.: +49(0)69/665632-0, Fax: -22,
martin.brueckner@maerkte-weltweit.de

Redaktion:

Katharina Schnurpfeil
Tel.: +49(0)69/66 56 32-26
katharina.schnurpfeil@maerkte-weltweit.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Wilfried Maus,
Milena Bähnisch, Alexandr Sotnikov,
Simona Bianco

Abonnenten-Service:

Mechtild Gienau
Tel.: +49(0)69/66 56 32-15,
mechtild.gienau@mbmmedien.de

Anzeigenverkauf:

Dagmar Hummel
Tel.: +49(0)69/66 56 32-20,
dagmar.hummel@mbmmedien.de

Die Business Newsletter stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auch auf Dow Jones Newswires und weitere international tätige Nachrichtenagenturen sowie die Germany Trade and Invest GmbH (gtai), bei Charts, Kursen und Preisen auch auf AID. Alle Meldungen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet. Für Verzögerungen, Irrtümer und Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen. Kopien, Nachdrucke oder sonstige Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Erscheinungsweise: zweiwöchentlich

Bildnachweise:

S.1 Flickr // S.2 World Bank, EBRD // S.5 EU-Kommission // S.6 Juergen Voegelé // S.8 lecerclé, Flickr